Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 40. | Castrop, Mittwoch, den 18. Februar 1914. | 40. Jahrg.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wurde, ist das **deutsch-französische Bagdadbahnabkommen** fertig gestellt worden. Am Sonntag mittag ist im Auswärtigen Amte der Entwurf zu der deutsch-französischen Abmachung über türkische Eisenbahnen und Finanzfragen von den beiderseitigen Unterhändlern paraphiert worden. Der Entwurf ist in der Form eines Abkommens zwischen der Deutschen Bank, die gleichzeitig die Anatolische und die Bagdadbahn-Gesellschaft vertritt, und der Kaiserlich Ottomanischen Bank, die gleichzeitig für die syrische Eisenbahngesellschaft und die noch zu gründende Eisenbahngesellschaft für das Schwarze-Meer-Becken handelt, abgeschlossen worden. Nach endgiltiger Prüfung des Abkommens soll, um diesem gewissermaßen einen staatlichen Charakter zu geben, offiziell Akt von seinem Inhalt durch einen Notenwechsel genommen werden.

Damit ist ein Werk vollendet, das mancherlei Schwierigkeiten durchzumachen hatte. Man entsinnt sich wohl auch, daß von gewisser französischer Seite alles mögliche in Bewegung gesetzt wurde, um die in Berlin geführten Verhandlungen zu stören. Von einigen Hetzblättern, hinter denen interessierte Gruppen stehen, wurden allerlei Meldungen in die Welt gesetzt, die lediglich den Zweck verfolgten, Mißstimmung hervorzurufen. So wurden u. a. noch in den letzten Tagen scharfe Angriffe gegen die französische Regierung gerichtet, weil diese in den Orientfragen nicht voll auf dem Platze sei, sondern sich zurückdrängen lasse, Deutschland und England brächten ihr Schäfchen ins Trockene und Frankreich würde infolge der Lässigkeit der leitenden Stellen das Nachsehen haben. Damit sollte noch in letzter Stunde ein Stein über den Weg geworfen werden, indem man hoffte, auf diese Weise die Bevölkerung gegen Deutschland aufzustacheln. Erfreulicherweise sind diese Treibereien ohne Erfolg geblieben, und der Vertrag zwischen den in Frage kommenden Finanzgruppen ist nunmehr abgeschlossen worden.

Nach den getroffenen Abmachungen verzichtet Frankreich, wie bereits kürzlich mitgeteilt wurde, auf seine Interessen an der Bagdadbahn, die ursprünglich durch 30 Prozent des Baukapitals vertreten waren; Deutschland seinerseits hat mit Frankreich über den Anschluß der Bagdadbahn an das Bahnnetz am Schwarzen Meere Vereinbarungen getroffen, dessen Bau die Türkei Frankreich zugestanden hat. Dieses Netz dürfte ungefähr dieselbe Ausdehnung haben, wie die deutsche Bagdadbahn; als Gegenleistung verzichtet Deutschland außerdem zugunsten Frankreichs auf den Bau von Bahnlinien in Syrien, auf welches Frankreich schon seit Jahrzehnten Aspirationen hat. Es ist damit eine gewisse Teilung der beiderseitigen Interessensphären erzielt und man darf annehmen, daß dadurch manche Reibungsflächen aus der Welt geschafft sind. Andererseits wäre es verfehlt, an dem Abschluß dieses Abkommens die Erwartung auszudrücken, daß dadurch in der Stimmung Frankreichs gegenüber Deutschlands eine Aenderung eintreten könnte, es handelt sich hier lediglich, wenn man so sagen darf, um ein Handelsgeschäft wirtschaftlichen und politischen Charakters, aber auch um weiter nichts, was gegenüber etwaigen optimistischen Regungen von vornherein betont werden muß.

Weiter wird gemeldet: Die deutsche und die französische Regierung sind übereingekommen, das Bagdadbahnabkommen zunächst noch nicht zu veröffentlichen. Dies wird voraussichtlich erst gegen Ostern geschehen. Bis dahin hofft man, auch das Abkommen mit England abschließen zu können, mit dem die Verhandlungen neuerdings einen sehr günstigen Fortgang nehmen.

Deutsches Reich.

König Ludwig über den Preußentag.

München, 17. Febr. Im Krieger- und Veteranen-Verein in München hat sich König Ludwig in einer privaten Unterredung u. a. auch über den Preußentag geäußert. Der König hat in dieser Unterredung bemerkt, es sei zu bedauern, daß, nachdem die Verhandlungen des Preußentages einen so eigenartigen Verlauf genommen hätten, niemand zum Einlenken geraten hätte, und daß es verpaßt worden sei, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Fehler noch während der Tagung selbst gut zu machen.

Der Gesundheitszustand des deutschen Heeres.

Französische Zeitungen berichteten kürzlich über zahlreiche Erkrankungen in der französischen Armee. Der Berliner Korrespondent des Pariser „Journal" meldete darauf Einzelheiten über den derzeitigen mangelhaften Gesundheitszustand des deutschen Heeres und sprach von 12 000 Lazarettkranken. Besonders in Mitleidenschaft gezogen seien die Garde und das 4., 6., 14., 15. und das 16. Armeekorps. Einige Regimenter und Garnisonen waren namentlich genannt. An zuständiger Stelle erfahren wir dazu folgendes:

„Tragen diese Mitteilungen des französischen Korrespondenten auch an und für sich schon den Stempel der Unwahrheit an der Stirn, so lohnt es sich dennoch, sie im einzelnen zu widerlegen. Der Krankenzugang — Lazarett und Revier — in der preußischen Armee mit Einschluß von Sachsen und Württemberg betrug am 1. Januar 1914 53,7 vom Tausend. Das ist die Stärke gegen 55,9 am 9. Januar 1913."

Der Gesundheitszustand ist demnach in den zurückliegenden Wochen und zur Zeit besser, als je zuvor. Das deutsche Volk braucht sich also nicht durch die maßlosen Uebertreibungen des französischen Berichterstatters beunruhigen zu lassen.

Ausland.

Balkan.

Eine Drohung Danew's.

Sofia, 17. Febr. Dr. Danew veröffentlicht in einer großen Zeitung Erklärungen, wonach er für den Fall, daß die Treibereien gegen ihn fortgesetzt werden, mit der Veröffentlichung von Schriftstücken vorgehen werde, die den König Ferdinand bloßstellen.

Die Inselfrage.

Vera, 17. Febr. In diplomatischen Kreisen und an der Pforte betrachtet man die Inselfrage trotz der Ueberreichung der Beantwortung der Note der Mächte, welche hier längst erwartet und ruhig aufgenommen wurde, weiterhin als in der Schwebe befindlich und unverändert.

England.

Besuch des Prinzen zu Wied in London.

London, 17. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied kommt nach London, um dem Könige seine Ehrerbietung zu bezeigen und sich mit Grey zu besprechen. Der Prinz folgt einer Einladung zum Frühstück in das Palais Buckingham.

Ein Kundgebung des Zentrums

Essen (Ruhr), 15. Februar.

Um der Geschlossenheit der Zentrumspartei einen über den örtlichen Rahmen der Stadt Essen weit hinausgehenden öffentlichen Ausdruck zu geben, hatte das Zentralkomitee der Essener Zentrumspartei für den heutigen Sonntag an Angehörige der Zentrumspartei in ganz Deutschland die Aufforderung ergehen lassen, sich an einer Kundgebung zu beteiligen, die weithin ins Land hinein dagegen protestieren sollte, daß Mißtrauen, Verwirrung, Unsicherheit in die Reihen des Zentrums hineingetragen werden. Der Aufforderung des Essener Komitees waren über 3000 Zentrumsanhänger gefolgt. Die Leitung dieser Tagung lag in den Händen des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Bell (Essen), der nach einer schwungvollen Eröffnungrede dem Geistlichen Rat Wacker aus Zähringen, dem „Feldmarschall von Baden und Sieger von Offenburg", das Wort erteilt. Stadtpfarrer Wacker führte aus: „Die heutige Tagung gibt uns Gelegenheit, das Bekenntnis abzulegen, daß wir als katholische Männer **treu**

Zur **Einsegnung** treffen täglich Neuheiten in **Kommunion- u. Konfirmations-Anzügen** **Hüten und Wäsche** ein und bringen wir eine Auswahl, wie solche von keiner Seite hier annähernd erreicht werden kann, in besten Qualitäten und Erzatz für Mass. In jeder Preislage, 1- und 2-reihig von **7,50** bis **36,00** Mk.

Gebr. Rollmann

Wittenerstrasse No. 6. **Castrop** Ecke Mühlenstrasse.

Jeder erhält ein schönes Geschenk.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 15

„Also, Josef, nun wird bald die Stunde unsrer Trennung schlagen, denn ich mag um keinen Preis mehr hier bleiben," sagte der junge Edelmann, voll Bitterkeit der letzten Unterredung mit Frau von Fianelli gedenkend. „Wenn Du in unsre Heimat zurückkehrst, Josef, dann suche meine Tante auf und —"

„Verzeihen der gnädige Herr, wenn ich Ihre Worte unterbreche," fiel Josef lebhaft ein, „aber ich werde nicht in unsre Heimat zurückkehren, sondern mit Ihnen nach Amerika gehen."

„Mein armer Freund, ich danke Dir für Deine Treue; Du mußt bedenken, daß ich nicht mehr der reiche Mann von ehst bin und deshalb —"

„Habe ich danach gefragt? Lassen Sie mich nicht allein da! Was tue ich denn ohne Sie und was tuen Sie ohne mich? Was das dumme Geld anbelangt — zum Geier, ich bin doch nicht so arm und — na, mit einem Worte: ich möchte mir schließlich auch einmal andere Länder anschauen."

Herr von Imhoff mußte über den Eifer Josefs lachen, wurde aber rasch wieder ernst.

„Nein, nein, mein Getreuer, ich weiß recht gut, daß Dir nicht darum zu tun ist, andere Länder zu sehen, sondern, daß Deine Anhänglichkeit an mich, wofür ich Dir herzlich dankbar bin, Dich dazu treibt, mitzukommen. Aber daraus kann nichts werden." Damit schritt er, sich rasch umwendend, um dem andern seine Rührung zu verbergen, nach seinem Schlafgemache.

„Wir werden ja sehen, ob etwas daraus wird oder nicht," murmelte Josef in den Bart hinein und folgte dann seinem Herrn, um ihm bei der Nachttoilette behilflich zu sein, wobei nicht mehr viel gesprochen wurde.

Arnold von Imhoff lag noch lange wach im Bett. Die seltsamen Worte der Baronesse Isa wollten ihm nicht aus dem Kopf. Offenbar durchschaute dieses junge Geschöpf die Pläne der Baronin und mißtraute auch Leo von Brandt, der in dem Haus der Mutter eine dominierende Rolle zu spielen schien. Aufs neue faßte der junge Edelmann den Entschluß, auszuwandern. Vielleicht war ihm drüben das Glück günstig; dann konnte er ja immerhin wieder nach Europa zurückkehren, ja, vielleicht sogar den Stammsitz der Imhoffs zurückkaufen, Dinge, die ihm sein sanguinisches Temperament als durchaus möglich erscheinen ließ.

5. Kapitel.

Gabriele Berkow fühlte sich immer einsamer und verlassener an der Seite einer Mutter, die nur für Putz und Toiletten, glänzende Feste und Gesellschaften Sinn hatte, den ernsten und gediegenen Lebensanschauungen der Tochter verständnislos gegenüberstand und immer wieder auf die Idee, einen vornehmen Schwiegersohn zu finden zurückkam.

Eines Tages hatte Frau Berkow mit der Baronin von Fianelli eine lange und gewichtige Unterredung, an deren Schluß erstere die Hände der Baronin freundschaftlich umschloß.

„Lassen Sie mich nur machen, Frau Baronin; meine Tochter ist sanftmütig und gutherzig und wird sich am Ende doch meinen Wünschen fügen. Auch ist ihr Herz noch frei und ich bin überzeugt, daß der junge Edelmann, von dem Sie mir sprachen, ihr gewiß zusagen dürfte, denn nach Ihrer Schilderung muß er ein schöner Mann sein," schloß Frau Berkow ihre Rede.

„Und wann wollen Sie die jungen Leute miteinander bekanntmachen, teure Freundin?" fragte Ellas Mutter nach einer kleinen Pause.

„Es müßte dies sehr bald sein, da Herr von Imhoff bereits in acht Tagen seine Reise über den Ozean antreten will."

„Wie töricht von dem jungen Herrn! Also sagen wir —"

„Würde es Ihnen morgen in der Oper passen? Leo von Brandt, sein Freund, wird ihn auf geschickte Weise zum Besuche der Oper animieren; haben wir ihn einmal dort, dann läßt es sich schon leichter operieren."

„Gut; doch erlaube ich mir eins zu betonen. Sie kennen meine Tochter schon gut genug, um zu wissen, daß — —"

„Ich verstehe; sorgen Sie sich nicht, meine Teure! Man wird alles auf die geschickteste und unauffälligste Weise arrangieren," entgegnete die Baronin mit feinem Lächeln.

„Also bleibt es dabei: morgen in der Oper. Da Gabriele leidenschaftliche Musikfreundin ist, wird es ein leichtes sein, sie zum Besuch des Theaters zu bestimmen."

„Ausgezeichnet! Tun Sie das Ihrige, ich werde das Meine tun."

In heiterster Laune kehrte Frau Berkow nach Hause zurück, indessen Baronin von Fianelli Leo von Brandt telephonisch zu sich beschied.

„Die eitle Frau brennt darauf, diesen verkrachten Edelmann zum Eidam zu bekommen und wäre mit Freuden bereit, seine Schulden zu bezahlen," sagte später die Baronin lachend zu Brandt.

„Er hat keine," entgegnete dieser lakonisch.

„Wie? Er hat keine Schulden? Das ist doch unglaublich!"

„Und ist doch so. Eine verrückte alte Schachtel hat ihm sein Schloß um hohen Preis — hoch nämlich in Anbetracht seiner mißlichen Verhältnisse — abgekauft. Den größten Teil jener Summe verwendete er zur Begleichung seiner Hauptgläubiger und mit dem Rest will er eben nach der neuen Welt abdampfen."

„Sie sagten: seine Hauptgläubiger; demnach sind doch noch Schulden da?"

„Pah! Nicht der Rede wert; ein paar hundert Kronen, oder sollen es ein paar tausend sein."

„Also gut, die Hauptsache ist, daß man ihn mit dieser kleinen Millionärin zusammenbringt; sie ist reizend, fein gebildet und würde eine entzückende Schloßherrin sein. Bieten Sie alles auf, um Ihren eigen sinnigen Freund morgen zum Besuch der Oper zu bewegen."

„Und welchen Lohn bekomme ich für meine Bemühungen, schöne Dame?" lachte Brandt, eine Hand nach ihr ausstreckend.

„Gott, wie kann man nur so egoistisch sein!" entgegnete mit kokettem Blick Frau von Fianelli. „Uebrigens muß ich ja zuerst sehen, ob Sie Ihren Auftrag geschickt und zur Zufriedenheit aller ausführen. Wie die Arbeit, so der Lohn!"

Es hatte Brandt schwere Mühe gekostet, Imhoff zum Mitgehen in die Oper zu bewegen, doch endlich hatte dieser nachgegeben, um den Lästigen loszuwerden.

„Du kannst mir glauben, daß mein Sinn heute nach ganz anderm gerichtet ist," sagte er noch am Eingange ins Theater.

„Pah! Man muß sich seine prekäre Lage nicht noch schwerer machen, als sie ohnedies ist. Du wirst es nicht bereuen, mitgekommen zu sein." Mit diesen Worten schob Brandt den Arm unter den des Freundes und stieg mit ihm die zu ihrer Loge führende Stiege hinauf.

Das Haus war bereits ziemlich besetzt und Imhoff ließ, nachdem er seinen Platz eingenommen hatte, die Blicke gleichgültig durch den glänzend erleuchteten Saal schweifen. Auf einmal aber zuckte der junge Edelmann leicht zusammen und seine Augen blieben wie hypnotisiert an einer der ihm gegenüberliegenden Logen haften. Brandt, dem dies nicht entgangen, und der mit seinen Augen der Richtung gefolgt war, lachte im nächsten Momente befriedigt in sich hinein, denn die Insassen jener Loge waren Frau Berkow und ihre Tochter Gabriele und es schien, als wollte Arnold von Imhoff von selbst in die ihm geschickt gelegte Falle gehen, was den anderen die Sache natürlich ungemein erleichtern mußte. 213,17

Und was war das? Durch sein scharfes Glas glaubte Brandt zu bemerken, daß es auch in den blauen Augen der jungen Dame unter Imhoffs Blicken merkwürdig aufleuchtete und zartes Rot ihre reizenden Züge überflog. Sahen sich die beiden hier nicht zum ersten Mal? Obgleich Brandt die Neugierde plagte, hütete er sich doch, eine Frage zu stellen, schaute ganz unbefangen drein und fuhr nur fort, den andern im geheimen zu beobachten.

„Die Baronin von Fianelli ist auch hier," sagte jetzt Imhoff und zog die Stirn in Falten, als wäre ihm die Gegenwart der Dame höchst unerwünscht

Bände Papier vollschreien, das Sprichwort „Ge- | Krankheit. Erst im Jahre 1900 [illegible]

und unentwegt zum Zentrum stehen und immer zum Zentrum stehen werden. Wir sind entschlossen, der Kirche unsere Dienste zu leisten, wenn sie dieser Dienste bedarf, und wir bekennen uns insbesondere mit unentwegter Treue zur kirchlichen Autorität, zu unserem Obersten Hirten und zu den Bischöfen in all den Dingen, in denen wir Gehorsam schulden. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen ihnen auch über die Pflichten des Gehorsams hinaus die schuldige Rücksicht und Verehrung zollen. (Beifall und Händeklatschen!) Unsere Bischöfe sind die Fürsten in der Kirche. (Zustimmung.) Wir bekennen uns aber auch als treue Zentrumsanhänger, als Zugehörige zu der **politischen Organisation**, die als die wichtigste und bedeutungsvollste bezeichnet werden muß, die unser deutsches Vaterland jemals gehabt hat. (Stürmischer Beifall.) Es gibt Männer, die aus dem Zentrum etwas anderes machen möchten, als es ist und als es war. Aber es ist einfach nicht wahr, daß das Zentrum reformbedürftig sei oder erst auf den Weg zurückgebracht werden müßte, auf dem es sich ursprünglich befunden hat. (Lebhafte Zustimmung.) Das Zentrum kann keine konfessionelle Partei sein, die der Autorität der kirchlichen Würdenträger untersteht. Bei allem Respekt und bei aller Ergebenheit gegen die Kirche und ihre Führer müssen wir mit aller Deutlichkeit sagen: Das geht nicht um der Kirche selbst willen. (Sehr richtig!) Es geht nicht an, daß der Papst und die Bischöfe bald von den Trägern staatlicher Gewalten, bald von dem, was man öffentliche Meinung nennt, für Handlungen des Zentrums verantwortlich gemacht werden. Da von den Quertreibern eine Besserung nicht zu erwarten ist, bleibt nichts anderes für das Zentrum übrig als die Feststellung: **Sie gehören nicht zu uns.** (Stürmischer Beifall.) Und wenn mir jemand sagt, daß auch im politischen Leben die Gebote der Nächstenliebe gelten, dann sage ich: Diese Rücksicht geht vor der Rücksicht auf die gefährdete heilige Sache. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn das eintreten würde, was die Quertreiber wollen, daß das Zentrum unter der Autorität der Kirche steht, dann würde die mehrfach angeregte **Entziehung des passiven Wahlrechts für den Klerus** nicht lange auf sich warten lassen." Lebhafter, langanhaltender Beifall folgte der Rede. Nachdem noch Reichs- und Landtagsabgeordneter Marx (Düsseldorf) über die Grundsätze und Erfolge der Zentrumspartei gesprochen hatte, fand nachstehender Beschluß begeisterte Zustimmung: „Die von Tausenden treuer Zentrumsanhänger besuchte Tagung spricht dem Reichsausschuß der Zentrumspartei für seine von religiöser und vaterländischer Gesinnung getragene programmatische Erklärung ihre volle Anerkennung aus und dankt insbesondere für die Wahrung der bewährten Zentrumstradition und für die energische Zurückweisung der Quertreibereien und der Verdächtigungen der christlich-nationalen Arbeiterbewegungen."

Erdbeben und Schlagwetter.

Gegen die Konstruktion eines Zusammenhanges zwischen Erdbeben und der Schlagwetterkatastrophe auf Zeche „Minister Achenbach", mit der Professor Belar von der Laibacher Erdbebenwarte Aufsehen erregte, wendet sich Professor Dr. Georg von dem Borne. In einem Artikel „Schlagwetterkatastrophe und Erdbeben" schreibt der Gelehrte in der „Schlesischen Zeitung":

„Der Schlagwetterkatastrophe, die die Zeche „Achenbach" am 30. Januar 1914 gegen 7 Uhr abends heimsuchte, ging an demselben Tage ein mittelstarkes Fernbeben voraus, das unter anderem auch in Krietern von 4 Uhr 55 Minuten früh an aufgezeichnet wurde. Die Vermutung eines ursächlichen Zusammenhanges lag nahe und ist auch von verschiedenen Seiten ausgesprochen worden.

Für einen gegebenen Zeitraum — etwa für ein Jahr — stellen die Erdbebenwarten eine gewisse Anzahl von Beben fest; in demselben Jahre zählt die von den Bergbaubehörden geführte Statistik eine gewisse Zahl von Schlagwetteraufflammungen auf. Besteht ein ursprünglicher Zusammenhang, so werden die Aufflammungen zeitlich so verteilt sein, daß die Stunden nach Eintritt eines Bebens bevorzugt erscheinen; während im anderen Falle von einer solchen Ungleichmäßigkeit des Auftretens nichts zu bemerken sein wird. Von diesem Gesichtspunkte aus habe ich nun meine Krieterner Erdbeben-Diagramme aus den Jahren 1908, 1909, 1910 und 1911 in Beziehung gebracht zu den Aufflammungen, der in denselben Jahren in den preußischen Kohlengruben stattfanden. Es wurde dabei untersucht, ob Grubenunfälle der genannten Art an den Tagen mit Beben, die eine gewisse Stärke überschreiten, häufiger auftreten, als zu anderen Zeiten. Fielen die Bebenaufzeichnungen in die Nachmittagsstunden, so wurden auch etwaige Aufflammungen des folgenden Tages mitgezählt. Das Ergebnis war ein völlig verneinendes. Wir können aus dem gewonnenen Zahlenmaterial sogar eher herauslesen, daß an Bebentagen die Aufflammungen seltener sind als sonst. Die wenigen Fälle eines Zusammentreffens von Beben und Aufflammungen, die tatsächlich vorkommen, stellen sich in völlig zweifelloser Weise als Zufälle dar, wie sie nach den Regeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung von vornherein zu erwarten waren. An diesem Ergebnis kann auch der verhängnisvolle 30. Januar 1914 nichts ändern. Ein seismischer Warnungsdienst — etwa entsprechend den Sturmwarnungen der Seewarte — wäre nach dem Gesagten als Sicherungsmittel gegen Schlagwetter zurzeit völlig wertlos.

Es fragt sich weiter, ob mit dieser Feststellung die ganze Sache kurzerhand erledigt ist. Diese Frage möchte ich verneinen. Das Auftreten von Schlagwettern ist eine notwendige, aber es ist glücklicherweise keine zureichende Bedingung für das Auftreten einer Aufflammung. Von den zahlreichen Faktoren die bei einer solchen mitwirken, ist aber nur dieser eine: der Gehalt der Grubenluft an brennbarem Methangase, der Beobachtung und Messung mit physikalischen und chemischen Hilfsmitteln zugänglich. Deswegen unterliegen auf allen Gruben, die Schlagwetter führen, die abziehenden Wetter einer regelmäßigen Kontrolle auf ihren Methangehalt. Hier könnte eine methodische Untersuchung einsetzen, um festzustellen, ob zwischen den Schwankungen dieses Gehaltes und der seismischen Aktivität ein Zusammenhang besteht. Die nicht unerheblichen Kosten einer solchen Untersuchung sollten von ihrer Durchführung nicht abschrecken, denn selbst wenn festgestellt wird, daß auch hier nur der allgegenwärtige Zufall ein Band zwischen den Einzelerscheinungen knüpft, würde das Ergebnis von großem Werte für die Praxis sein."

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 18. Februar.

Die Belebung des Sparkassenverkehrs.

Die Gemeindesparkassen entwickeln sich immer mehr zu einem Umfange, auch in der Art ihrer Geschäfte, daß alle Versuche gemacht werden, ihnen noch viel mehr Gelder zuzuführen. Wir begegnen vielfach in den Jahresberichten der Kassen Mitteilungen, die einen ganz bankmäßigen Charakter tragen. So führt Sparkassendirektor Langhoff-Lehe aus, daß für die Sparkassen von Wichtigkeit ist, alle nur denkbaren Zahlungen auf dem Wege der **Giroüberweisung** zu sich hinzuleiten. So bedeuten die Gehaltsüberweisungen an die Sparkasse, sowie die Steuer-, Hausmietezahlung und Wahrung anderer Zahltermine durch die Sparkasse für die Beamten, Mieter, Hausbesitzer und sonstigen Kunden der Sparkasse, die sich ihrer für die genannten Zwecke bedienen, nicht nur privaten Vorteil und eine Bequemlichkeit, sondern sie haben den weitergehenden und wirtschaftlichen Nutzen, daß dadurch das Wirkungsgebiet der Sparkasse ausgedehnt und befestigt wird, und die Gelder, die sonst zinslos liegen, dem Verkehr, wenn auch nur vorübergehend, entzogen werden, sowie leichter der Verausgabung verfallen, wirtschaftlich und zinstragend bei der Sparkasse angelegt bleiben.

Die Hausbesitzervereine würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie für die Einführung dieses Verrechnungsverkehrs bei den Mitgliedern noch mehr eintreten und dadurch den bargeldlosen Verkehr mit den Mietern fördern würden. Die bei dem jetzigen Zahlungsgebrauche notwendige Quittungserteilung und die Aufbewahrung der Quittungen kann bei dem Ueberweitungsverkehr der Sparkasse unterbleiben, da die Zahlungen durch die Bücher der Sparkassen stets nachgewiesen werden können.

In enger Beziehung mit dem Sparverkehr steht auch der Depositen- und Scheckverkehr. Mit vollem Rechte wird auch der Scheckverkehr der Sparkasse zu den Einrichtungen zur Förderung der Spartätigkeit gezählt. Jeder Scheckkonteninhaber kann die Städtische Sparkasse zur Erledigung seiner Geldgeschäfte benutzen.

* **Sport.** Zwischen den ersten Mannschaften des Spiel- und Sportvereins Lütgendortmund und des Castroper Sportvereins konnte, da der Schiedsrichter ausgeblieben war, statt des Meisterschaftsspiels nur ein Gesellschaftsspiel ausgetragen werden, welches mit 0:0 unentschieden endigte. Das Meisterschaftsspiel zwischen den zweiten Mannschaften entschieden die Castroper mit 3:1 zu ihren Gunsten.

* **Von den Fleischpreisen.** Die sinkende Tendenz in den Viehpreisen, wie sie schon seit Wochen auf den großen Viehmärkten zu verzeichnen war, hält an. Auf dem letzten Dortmunder Schlachtviehmarkt war bei großem Auftrieb ein flottes Geschäft zu beobachten, was nicht hinderte, daß die Preise für Schweine sowohl wie für Großvieh wiederum fielen.

* **Zum neuen Kommunalabgabengesetz.** Zur Beratung des Kommunalabgabengesetzentwurfes haben sich die Vereinigung niederrheinisch-westfälischer Handelskammern, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, der Bergbauliche Verein im Oberbergamtsbezirk Dortmund und die Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, zusammenzugehen entschlossen. Die gemeinsame Sitzung wird am 28. Februar in Essen veranstaltet.

* **Freiwillige Bürger-Feuerwehr Castrop.** Unter starker Beteiligung hielt Montag abend 8 Uhr die Freiw. Bürger-Feuerwehr im neuen Vereinslokale (Kamerad W. Sinder) ihre Versammlung ab. Nachdem Punkt 1 (Zahlung der Beiträge) erledigt, wurde unter Punkt 2 die Kaiser-Geburtstagsfeier in längeren Ausführungen seitens des 1. Chefs besprochen. Hierauf wurden 3 aktive Kameraden in die Wehr aufgenommen und gab der Vorstand bekannt, daß in letzter Vorstandssitzung 15 passive Kameraden der Wehr beigetreten sind. Ein pass. Kamerad ist ausgeschieden. Alsdann wurden die Brandwachengelder der einzelnen Wachen zusammengestellt und der Kassierer beauftragt, dieselben zu regeln. Zu Punkt 5 der Tagesordnung referierte der 1. Chef über die Einladung zu einem Provinzial-Führer-Kursus. Es wurde beschlossen, 1 oder 2 Führer daran teilnehmen zu lassen. Unkosten hierzu bis zu 30 Mark wurden von der Versammlung genehmigt. Am 16. März abends 7,30 Uhr findet im Vereinslokal ein Vortrag des Feldwebels der Dortmunder Berufswehr, Herrn Jansen, statt. Die Wehrleute wurden ersucht, sich hierzu alle einzufinden, da der Vortrag für jeden Kameraden lehrreich und interessant sei. Aus Anlaß des letzten Brandes wurde der Wehr von einem Kameraden ein namhafter Betrag für die Vergnügungskasse überwiesen. Nach Schluß der Versammlung hielt eine Fidelitas die Kameraden noch längere Zeit zusammen. Gut Schlauch!

* **Fastnachtstrubel im kath. Gesellenhaus.** Der kommende Sonntag bringt uns die fröhlichen, ausgelassenen Fastnachtstage, an denen die Menschheit, ehe sie in die ernste Fastenzeit eintritt, noch einmal der Fröhlichkeit und Ausgelassenheit die Zügel schießen läßt. „Löblich ist ein tolles Streben, wenn es kurz ist und mit Sinn", sagt schon der Dichter, und wenn diese Tage in vorgenanntem Sinne gefeiert, Auswüchse aber vermieden werden, so hat man dagegen nichts einzuwenden. Auch in unserer guten Stadt Castrop geht es in diesen Tagen lustig her im Reiche des närrischen Prinzen. Der kath. **Gesellenverein,** dessen karnevalistische Veranstaltungen sich großer Anziehungskraft erfreuen, hat auch in diesem Jahre für Fastnachts-Montag ein sehr schönes Programm zusammen gestellt. Heitere Lieder wechseln mit humoristischen Vorträgen und originellen Auf- und Vorführungen in bunter Reihenfolge, so daß jeder auf seine Rechnung kommen wird. Dabei ist es selbstverständlich, daß es sich um ein streng dezentes Programm handelt, an dem auch ein breites Familienpublikum keinerlei Anstoß nehmen kann. Da es sich also um einen **Karnevalsjubel** im besten Sinne des Wortes handelt, sichere man sich bei Zeiten einen **Platz.**

* **Keine Veröffentlichung von Standesamtsnachrichten mehr.** Zur Bekämpfung des Bevölkerungsrückganges ordnete der preußische Minister des Innern an, daß die Veröffentlichung der standesamtlichen Nachrichten über Aufgebote, Verehelichungen und Geburten fortan unterbleibe oder tunlichst eingeschränkt werde, um Mißbrauch der Adressen durch gewisse Versandgeschäfte zu verhindern. Bisher waren derartige Verbote nur von einzelnen Regierungspräsidenten erlassen worden, wodurch sie eben auch nur für bestimmte Zwecke Giltigkeit erlangten.

❑ **In der Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Castrop** erstattete nach Erledigung der laufenden Geschäfte, wie Zahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder usw. das Vorstandsmitglied Kamerad Lehmhaus den Bericht über den 27. Vertretertag des Kreiskriegerverbandes Dortmund Stadt und Land am 11. Januar in Dortmund. Einzelne Punkte des Berichtes wurden vom Vorsitzenden Kameraden Lueg noch näher erläutert, u. a. die Frage über die Gestellung von Musik (Militärmusik) bei Beerdigung von Veteranen. Sodann

Osram-½Watt-Lampe



Das neue elektrische Starklicht

600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Kleines Feuilleton.

Gewerbe-Ersatz durch Kautschuk?

Die erstaunlichen chirurgischen Entdeckungen des Franzosen Carrel sind noch im Mittelpunkte der Diskussion; wie man weiß, ist es ihm gelungen, Hautteile, die totem Material entnommen waren, auf Wunden zur Verwachsung zu bringen. Ein bedeutender Schritt über Carrel hinaus ist jetzt, nach den Berichten italienischer Blätter, dem Leiter des Hospitals in Bergamo, Prof. David Fieschi, gelungen. Fieschi bemerkte eine chemische Verwandtschaft zwischen Gummischwämmen und organischem Gewebe, derzufolge eine Verwachsung der beiden Bestandteile sich ohne Schwierigkeit bewerkstelligen läßt. Die in dieser Richtung angestellten Versuche führten zu so überraschenden Resultaten, daß man geradezu von einem Ersatz des menschlichen Gewebes durch Kautschuk oder mit dem Erfinder von „neuem Fleisch" sprechen kann. Schon jetzt scheint festzustehen, daß der Erfindung Fieschis eine große Zukunft beschieden ist, u. a. gelang es, die Operation der Leistenbrüche ganz außerordentlich zu vereinfachen. Ueberdies erhofft Prof. Fieschi im Kautschuk einen passenden Ersatz nicht allein für Weichteile, sondern auch für große Knochen gefunden zu haben, zu deren Umhüllung es verwendet werden kann. Die Heilungen Fieschis haben allgemein das größte Interesse erregt.

Blinddarmentzündung und -phantasie.

Die Epidemie der Blinddarmentzündung, die unzweifelhaft zurzeit fast alle Kulturländer der Erde überzieht, hat natürlich zu den mannigfachsten Erklärungen über die plötzliche Zunahme dieser Erkrankung Anlaß gegeben. In einem eingehenden Aufsatz über die Blinddarmentzündung, den Geh. Rat Küttner in der **„Deutschen Revue"** veröffentlicht, geht der hervorragende Breslauer Chirurg auch auf die Frage nach den Grundursachen der furchtbaren Krankheit ein und zeigt dabei in kulturgeschichtlich interessanter Weise, welche Rolle die Phantasie bei diesen mannigfachen Erklärungsversuchen gespielt hat. Während die eigentlichen Ursachen in dem spezifischen Bau und den eigentümlichen Funktionen des Wurmfortsatzes am Blinddarm zu suchen sind, hat man die abenteuerlichsten Anschauungen über die Schuld entwickelt, die Fremdkörper an der Erkrankung tragen. Kirsch- und Apfelsinenkerne wurden ebenso verantwortlich gemacht wie die Emailsplitter der modernen Kochgeschirre, die Metallteile der Konservenbüchsen und der Sand der Kunstmühlsteine. Dabei ist diese Fremdkörpergefahr, wie eine Rundfrage bei den bedeutendsten Chirurgen ergeben hat, winzig klein. Prof. Küttner hat bei der sehr großen Zahl von Operationen, die er ausführte, nur zweimal einen Fremdkörper gefunden, einmal ein Schrotkorn und das andere Mal eine Fischgräte. Die Obstkerne sind viel zu groß, um in den engen Kanal des Wurmfortsatzes einzudringen, und Emailsplitter hat man nie gefunden, so daß diese Behauptung keine anderen Folgen gehabt hat, als der Emailindustrie empfindlich zu schaden. Aber diese landläufigen und vielverbreiteten Vermutungen sind, obwohl sie jeder Begründung entbehren, noch zahm gegen die ausschweifenden Phantasien, durch die manche Aerzte die Blinddarmentzündung zu erklären suchten. So beschuldigte ein Engländer die Abspaltungsprodukte des roten Gummi an den Limonadenflaschen, ein anderer die zur Fleischkonservierung benutzte Borsäure. Nüsse, Ananas, Wurst, Käse, Pilze, Muscheln und Hummern mußten als der schuldige Teil herhalten. In Amerika klagte man die Eisgetränke an, in Europa den reichlichen Biergenuß. Ein englischer Autor machte „Abführmittel und Leberpillen" für die Blinddarmentzündung verantwortlich; nach in Deutschland geäußerten Anschauungen sollen Aloe, Aloin, Cascara und Quecksilberpräparate die eigentliche Ursache sein. Es bekommen aber auch sehr viele Leute die Krankheit, die von solchen Mitteln keine Ahnung hatten. Des weiteren sind noch als Gründe angeführt worden: Ueberarbeitung, die Schule, das Leben an Bord und in den Tropen, die Militärdienstzeit, die ständige Fluktuation der Bevölkerung und das viele Eisenbahnfahren.

Wie's gemacht wird.

Die Pariser Zeitschrift „L'Illustration" veröffentlichte vor einiger Zeit die Wiedergabe einer Photographie, auf der eine Szene aus dem Schloßparke zu Donaueschingen von dem jüngsten Besuche des Kaisers dargestellt ist. Das Bild zeigt eine Momentaufnahme, wie der Kaiser anscheinend unmutig dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Statthalter Grafen v. Wedel den Rücken kehrt, um sie stehen zu lassen. Die „Allgemeine Zeitung", Chemnitz, ist in der Lage, folgende Aufklärung über die Angelegenheit zu geben: „Das in der Pariser „L'Illustration" veröffentlichte Bild ist echt, aber — unvollständig. Die photographisch wiedergegebene Unterredung hat bekanntlich im Parke stattgefunden, und zwar in zwei Gruppen, zwischen denen der Kaiser stand. In der einen befanden sich der Reichskanzler und der Graf v. Wedel, in der anderen General v. Deimling mit dem Generaladjutanten des Kaisers, Frhr. v. Lyncker. Die omniöse Aufnahme geschah just in dem Augenblick, als der Kaiser sich einmal im Gespräche von der ersten Gruppe ab, und der zweiten zuwandte. Diese zweite Gruppe aber kam infolge der ungünstigen Stellung des Photographen nicht mit auf die Platte. Der Münchener Photograph erkannte sofort, daß nun die Aufnahme zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte und schied das Bild aus eigener Entschließung von der Fertigstellung aus. Fürst Fürstenberg hat also keinen diesbezüglichen Wunsch zu äußern nötig gehabt, die Nachricht von der Beschlagnahme des Bildes durch die Polizei ist ebenso ein Märchen. — die ausgeschiedene Platte ist der Münchener Firma entwendet und der Pariser Zeitschrift anonym und unentgeltlich übermittelt worden. Um deswillen dürften die auf Veranlassung der Münchener Firma angestellten Ermittelungen des Staatsanwalts — so sie von Erfolg begleitet sind — besonders interessantes Material zutage fördern. Die Befürchtung, daß das unvollständige Bild Anlaß zu allerhand Kommentaren geben würde, hat sich nun glücklich erfüllt. Sie zu widerlegen ist nicht nötig, da dies durch den Verlauf der ganzen Angelegenheit — besonders soweit das Gerede den Reichskanzler betrifft — hinreichend deutlich geschehen ist."

räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Dem während der Fahrt eintret... nachgesuchte Genehmigung ...

widmete der Vorsitzende den kürzlich verstorbenen Mitgliedern Kameraden Schlebusch und Wibbe einen warmen Nachruf, deren Andenken dann die Mitglieder durch Erheben von den Sitzen ehrten. Bei der zum Schluß folgenden Verlosung zweier Gewehre waren die Kameraden Böhme und Trens die glücklichen Gewinner.

* **St. Elisabethverein Castrop.** Heute nachmittag ist im kath. Gesellenhause ein Festkaffee für die Mitglieder und deren Angehörige. Für gemütliche Unterhaltung durch Gesang, Konzert, Festrede und Theater ist hinreichend gesorgt. Die ganze Feier ist gedacht als Nachfeier des 25jährigen Jubiläums. Für die Jubilare ist eine besondere Ehrung vorgesehen. Beginn einhalb 4 Uhr.

* **Holthausen,** 17. Febr. In der am 13. Februar stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Gemeindekassenetat vorgetragen und in Einnahme und Ausgabe auf 181 000 Mark festgestellt. Die aus dem Schulvorstande ausscheidenden Mitglieder wurden wieder-, an Stelle des Mitgliedes Thiemann Herr Landwirt Lueg gewählt. Gemeindevertretung stimmt der Vereinigung der Gemeinden Lütgendortmund, Bövinghausen und Holthausen zu einer Gruppe gemäß § 9 des Ruhrreinhaltungsgesetzes zu und ernennt zu ihrem Vertreter den Herrn Ehrenamtmann Westermann aus Lütgendortmund.

* **Börnig,** 19. Febr. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde Herr Gosmann in sein Amt eingeführt. Die mit Ende d. Js. aus dem Schulvorstande ausscheidenden Herren Nöthe, Kränke, Markmann, Bullriede und Eckey wurden einstimmig wiedergewählt. Der Gemeindekassenetat wurde vorgetragen und in Einnahme und Ausgabe auf 199 000 Mark festgestellt. Der Etat der Elektrizitätskasse ergab in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 10 000 Mark. Vertretung erklärt sich mit Abgabe der von der Emschergenossenschaft zum Ausbau des Landwehrbaches benötigten Splißparzellen gegen eine Entschädigung von 4 Mark pro Ar einverstanden. Mehrere Anträge auf Unterstützung fanden Berücksichtigung.

* **Sodingen,** 17. Febr. Wie verlautet, beabsichtigt die Gewerkschaft „Constantin" die dem Grafen von Westerholt gehörige Waldung (der Bysenberg genannt) zu erwerben.

* **Sodingen,** 17. Febr. Die Lungenfürsorgestelle des Amtes Sodingen unter Leitung des Herrn Dr. Börding und unter Mitwirkung einer evangelischen und einer katholischen Schwester wurde von 10 Männern, 21 Frauen und 28 Kindern besucht. Von diesen wurden in Pflege genommen 2 Männer, 5 Frauen und 10 Kinder. Die Fürsorge bestand in der Gewährung stärkender Nahrungsmittel und Badekuren. Für erstere wurden 239 Mark, für letztere 358 Mark, verausgabt. Die Badekosten wurden anteilig zu ein Drittel von den Gemeinden getragen. Besondere Fürsorge erfährt hier die schulpflichtige Jugend. Alljährlich, so auch in dem verflossenen Jahre, wurden durch Anregung der Lungenfürsorgestelle Kinder, welche schwächlich oder skrophulös waren, zum großen Teil auf Gemeindekosten 4—5 Wochen zur Kur nach Werl bezw. Sassendorf geschickt.

Aus den Provinzen.

* **Herne,** 16. Febr. Das 3 Jahre alte Töchterlein des Gutsbesitzers Herrn Hesse ist in letzter Nacht in seinem Bette verbrannt. Eine etwas ältere Schwester hatte in der Nacht ein Kerzenlicht angezündet und dasselbe neben das Bett gestellt. Die kleine Schwester ist dann später mit ihrem Lockenkopf dem Lichte zu nahe gekommen und hatte so arge Verletzungen durch das Abbrennen des Haares erlitten, daß der Tod bald nachher eintrat.

* **Recklinghausen,** 17. Febr. Der Mord an der 17jährigen Maria Michalski von Recklinghausen-Süd, die vor etwa 5 Wochen in dem benachbarten Röllinghausen in einem Wäldchen ermordet wurde, ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Polizei war bisher eifrig, aber ohne Erfolg tätig. Es wurde zwar eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen, die jedoch sämtlich nicht aufrecht erhalten werden. Auf die Ermittelung des Täters hat der Regierungspräsident von Münster eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

* **Dortmund,** 17. Febr. Die Strafkammer verurteilte den aus Lüneburg stammenden Agenten Wilhelm Weiberg wegen Betruges in 8 Fällen und Urkundenfälschung zu 1 Jahr und 7 Monaten Gefängnis. Weiberg hatte, ohne dazu berechtigt zu sein, für die Versicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm" Agenten zum Einkassieren angestellt, vornehmlich Kirchendiener und Friedhofsgärtner, weil diese Leute seiner Ansicht nach besonderes Vertrauen bei der Bürgerschaft genießen, und sich von diesen Provision zahlen lassen.

* **Dortmund,** 17. Febr. Gestern vormittag sprang die Frau des Lehrers Wilhelm Beuger, Hüttenmannstraße 63, mit ihrem 4jährigen Mädchen in den Dortmund-Emskanal. Der Wirt des gegenüberliegenden Bootshauses eilte zur Hilfe und rettete das Kind, während die Frau ertrank.

* **Lünen,** 17. Febr. In einem Waschfaß ertrunken ist das 2jährige Töchterchen der Eheleute L. Die Mutter hatte sich auf kurze Zeit entfernt und das Kind ohne Aufsicht gelassen.

* **Mülheim-Ruhr,** 17. Febr. In den Gemeinden Menden und Raadt wurden in der verflossenen Woche große Landankäufe getätigt. Es wurden von einem Makler gekauft der 66 Morgen große Großbeekes'sche Hof, eine in der Nähe liegende 53 Morgen große Besitzung und zwei benachbarte Kotten. Da die Ankaufspreise so hoch sind, daß sie die Wirtschaftlichkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes ausschließen, so vermutet man, daß es sich um Gründung eines industriellen Unternehmens auf dem Gelände handelt.

* **Duisburg,** 17. Febr. Wegen Straßenraubes hatte sich vor dem hiesigen Schwurgerichte der Fuhrmann Hermann Hagardt und der Hauer Adam Adamski zu verantworten. Am 29. September v. J. hatte Hagardt hier in einem Automatenrestaurant den betrunkenen Arbeiter Georg Witschorek getroffen. An einer dunklen Ecke erschien auf ein gegebenes Zeichen auch der Hauer Adamski, der dem Witschorek die Hände auf dem Rücken festhielt, während Hagardt ihm Portemonnaie, Uhr usw. raubte. Dann verschwanden die Räuber. Hagardt wurde wegen Straßenraub zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Urteil gegen Adamski wurde vertagt.

* **Köln,** 17. Febr. Der technische Ausschuß des Vereins der Badefachmänner erläßt ein Preisausschreiben zur Errichtung von Turnhallen, mit denen zusammen unter einem Dache die Badeanlage, enthaltend ein Schwimmbassin, Wannen- und Brausebäder in genügender Größe und Anzahl, benutzbar für Schul- und öffentliche Zwecke untergebracht sind. Es soll auf diese Weise minderbemittelten Gemeinden der Bau einer Badeanstalt möglich gemacht werden. Die Kosten des Wettbewerbes, die zum Teil durch Spenden noch aufzubringen sind, werden sich auf 5000 Mark belaufen.

* **Siegburg,** 17. Febr. Auf die Mitteilung des Bürgermeisters in der letzten Stadtverordnetenversammlung, daß eine Steuererhöhung von 10 Prozent eintreten müsse, wurde die Frage aufgeworfen, ob die Stadt nicht infolge der gewissenhafteren Abgabe der Steuererklärungen mit einer Mehreinnahme zu rechnen habe, worauf der Bürgermeister antwortete, daß hiermit gerechnet sei, da sonst eine Erhöhung der Steuersätze um 50 Prozent erfolgen müsse.

* **Traar,** 17. Febr. Am Fundament des z. Z. unbewohnten Dürenheim in Verberg fand man im Garten zwei Bomben, die mit Zündschnüren versehen waren. Bis auf halbe Armlänge waren diese abgebrannt. Der Verbrecher, der wahrscheinlich aus Rache handelte, ist völlig unbekannt. Die Bomben waren mit Sprengstoff geladen und hätten, wenn die Schnur nicht erloschen wäre, das ganze Gebäude in die Luft gesprengt.

Vermischtes.

— **Stettin,** 17. Febr. Arbeiter fanden gestern morgen im Brennofen einer Ziegelei die verkohlte Leiche des 60 Jahre alten Arbeiters Schmidt. Der Arbeiter hatte sich wahrscheinlich in der Nacht an dem Ofen zum Schlafen niedergelegt, ist durch die Gase betäubt worden und verbrannt.

— **Stuttgart,** 17. Febr. Gegen die wieder in Haft genommene Majorswitwe Giesinger ist die Voruntersuchung wegen Urkundenfälschung und Betrug in über 2000 Einzelfällen abgeschlossen. Die vermögenslose Majorswitwe hat nach den Ergebnissen der Untersuchung seit 1909 für etwa 2,5 Millionen Mark Vermögenswerte betrügerisch an sich gebracht, wovon jedoch vier Fünftel ihren zahlreichen Helfershelfern zugute gekommen sind. Die Anklageerhebung der Staatsanwaltschaft richtet sich gegen die Majorswitwe Giesinger und acht Mitschuldige.

— **Berlin,** 17. Febr. Der bekannte Elektrotechniker Prof. Dr. Korn hat eine neue Methode der Fernphotographie erfunden, die es ermöglicht, die Bildströme nach Belieben zu verstärken. Durch diese Erfindung dürfte die Frage der Entfernung für die Fernphotographie nicht mehr ausschlaggebend sein. Mit Hilfe der neuen Methode wird es möglich sein, Photographien auch telegraphisch durch längere Kabel zu senden. Die ersten Uebertragungen zwischen Europa und Amerika sind für das Jahr 1915 bei Gelegenheit der Ausstellung in San Franzisko geplant.

— **Augsburg,** 17. Febr. Die Augsburger Textilarbeiter haben gestern nachmittag in mehreren Versammlungen zu der Betriebseinschränkung in der süddeutschen Textilindustrie Stellung genommen. Sie erhoben dagegen Protest, daß die Unternehmer die von der Betriebseinschränkung betroffenen Arbeiter nicht in dem Maße entschädigten, wie sie die drei Textilverbände gewünscht haben und daß statt des Montags nicht der Samstag freigegeben wird. Die Demonstranten wollten darauf zum Rathaus ziehen. In dem Zug wurden Fahnen mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Montag! Gebt unseren Frauen den Samstag frei!" Die Fahnen wurden von der Polizei aus dem Zuge entfernt und die Demonstranten auseinandergetrieben, ehe sie das Rathaus erreichen konnten.

— **Lemberg,** 17. Febr. In der Stadt Brzezany hat sich während einer Zirkusvorstellung ein durch den Applaus in Erregung versetzter Löwe auf den Artisten Werner, der den Käfig betreten hatte, gestürzt. Der Artist fiel aus mehreren Wunden blutend zu Boden. Der Zuschauer bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Alle stürmten dem Ausgange zu. Dem Zirkusinhaber und dem Tierbändiger gelang es schließlich mit Eisenstangen, das wütende Tier von seinem Opfer abzubringen. Der Artist ist mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht worden.

— **Chamonix,** 17. Febr. In dem italienischen Grenzorte Courmayeur ist eine Gesellschaft von Skifahrern als Spione verhaftet worden. Die Gesellschaft hatte unter Führung des deutschen Unterführers Rawenel den Col-du-bonhomme überschritten. In Courmayeur wurde sie festgenommen und unter strenger Bewachung in einem Hotel festgehalten. Rawenel wurde in Militärarrest gebracht. Durch Vermittlung des bekannten Bergführers Laurent Kroux ist es am nächsten Morgen gelungen, die Freilassung der Skifahrer zu bewirken. Bis zum Col-de-Serre sind sie jedoch von sechs italienischen Soldaten eskortiert worden.

— **Bozen,** 17. Febr. In dem Aufsehen erregenden Sittenskandal werden immer mehr, teils sehr angesehene Personen hineingezogen. Gestern sind wieder vier Personen wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches verhaftet worden. Außerdem ist eine auf der Durchreise befindliche polnische Schauspielerin wegen Sittlichkeitsverbrechen in Haft genommen worden. Weitere Verhaftungen sollen noch folgen.

— **Petersburg,** 17. Febr. In Staroe Ruß ist der Vorsitzende der Stadtverwaltung, Minins-ki, verhaftet worden, weil er in den Verdacht gekommen ist, 250 000 Mark Stadtgelder unterschlagen zu haben.

— **Sandhamm,** 17. Febr. Die Lage des gestrandeten Panzerschiffes „Tapperteten" verschlechterte sich weiter und ist nun derart, daß die Fachleute meinen, daß jede weitere Bergungsarbeit vergebens sei. Man denkt jetzt daran, das Panzerschiff bis zum Frühjahr stehen zu lassen, da man annimmt, daß die Witterungsverhältnisse dann der Bergungsarbeit nicht so große Hindernisse in den Weg legen werden.

Allerlei.

Der „Flug um die Welt" und die Zeppelin-Luftschiffe.

Der von der San-Francisco-Ausstellung ausgeschriebene Millionenpreis für den Flug um die Welt hat die Frage auftauchen lassen, ob der geplante Flug nur für Flugmaschinen oder auch für Luftschiffe offen sein soll. Da bisher noch kein Luftschiff auch nur annähernd Distanzen zurückgelegt hat, wie sie für die Etappen des Fluges um die Welt erforderlich wären, wandte man sich mit einer entsprechenden Anfrage an den Grafen Zeppelin nach Friedrichshafen. Graf Zeppelin hat diese Anfrage dahin beantwortet, daß „die Zeppelin-Luftschiffe für eine Weltumschiffung oder nur einen Flug nach San Francisco zunächst noch nicht befähigt sind". Da andere Luftschiffe für die Teilnahme an diesem Flug nicht in Betracht kommen, so dürfte damit das Problem wohl dahin entschieden sein, daß sich an dem geplanten Weltflug nur Flugmaschinen beteiligen werden.

Ein Newyorker Cafe von Räubern ausgeplündert.

Nach einer Kabelmeldung aus Newyork drangen sieben bewaffnete Banditen in das Tripoli-Restaurant im „Italienischen Viertel" von Newyork ein und knöpften den Gästen sämtliche Wertsachen und alle baren Gelder ab, indem sie ihnen Dolche an die Kehle und Revolver an die Schläfen setzten. Ein Mann, der sich widersetzte, erhielt einen tödlichen Stich in den Unterleib. Die Strolche räumten auch die Kasse aus und machten Beute im Werte von insgesamt 16 690 Mark. Schließlich störte sie die Polizei, die jedoch nur drei von den Spitzbuben ergriff.

* * *

Heitere Ecke.

Aus den „Fliegenden Blättern".

Erfreulich. Schwiegervater: „So ist also die Mitgift meiner Tochter vollständig durchgeputzt?" — Schwiegersohn: „Ein falsches Zwanzigmarkstück, das dabei war, habe ich noch!"

Der Protz. Frau (die mit dem Gatten eine Fabrik besichtigte): „Was willst du eigentlich mit dem Dampfkessel anfangen, den du bestellt hast?" Gatte: „Gott, der Direktor war so liebenswürdig und hat uns überall herumgeführt . . . du mußte ich doch anstandshalber eine Kleinigkeit kaufen."

Im Sturmwind. Entschuldigen Sie, ist Ihnen nicht ein Hut begegnet?" — „Jawohl; ich hab' ihn aber weiterfliegen lassen . . . er paßte mir nicht!"

Fatal. Dichter: Gehen denn meine Gedichte?" — Buchhändler: „O ja; gehen tun sie schon — aber sie kommen wieder!"

Letzte Nachrichten.

Fernflug.

Wanne, 17. Febr. Der Flieger Basser von den Rumplerwerken stieg heute morgen um 7 Uhr 28 Minuten in Johannistal zu einem Fluge über Frankfurt, Bingen, Köln, Duisburg, Wanne auf. Er blieb 10 Stunden und 7 Minuten in der Luft und landete um 5 Uhr 35 Min. auf dem Flugplatz Wanne. Basser hat hiermit den deutschen Rekord für Eindecker erreicht.

160 000 Mark unterschlagen.

Barmen, 18. Febr. Die Unterschlagungen, die im vorigen Jahre bei der Bankfirma v. d. Heydt, Kersten und Söhne von mehreren Angestellten dieses Instituts begangen worden sind, belaufen sich nach den jüngsten Feststellungen auf 160 000 Mark.

Reichstagsersatzwahl.

Köln, 17. Febr. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Köln-Land wurde Kuckhoff (Zentrum) mit 35 648 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Redakteur Sollmann hatte 24 630, der nationalliberale, Schlosser Scarruppe, 6563. 148 Stimmen waren zersplittert.

Der Nachfolger des Grafen Wedel.

Berlin, 17. Febr. Wie die „Neue politische Korrespondenz" meldet, gilt es in unterrichteten Kreisen neuerdings als ganz sicher, daß Freiherr v. Schorlemer der Nachfolger des Grafen von Wedel in Straßburg wird.

Abgelehnte Anträge.

Berlin, 17. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte heute vormittag die als erste Baurate im Etat des Ministeriums des Innern angeforderten 145 800 Mk. für ein in Verbindung mit dem königlich preußischen Geheimstaatsarchiv in Berlin zu errichtendes Reichsarchiv gegen die Stimmen der Konservativen ab. — Die Kommission des Reichstages zur Beratung eines Gesetzentwurfes über die Sonntagsruhe hat die in einem Antrage Mumm (Wirtschaftl. Vgg.) und Genossen und in einem Antrag Bender (Soz.) und Genossen geforderte allgemeine Sonntagsruhe mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Der Reichszuschuß zu den Olympischen Spielen 1916 bewilligt.

Berlin, 17. Febr. Der Reichstag nahm gegen die Stimmen der Polen, der Elsässer, des Dänen und etwa der Hälfte des Zentrums den von der Budgetkommission gestrichenen Reichszuschuß zu den Olympischen Spielen in Berlin 1916 an.

Offenburg-Kehl.

Karlsruhe, 18. Febr. Die Wahl des Zentrumsabgeordneten Dr. Wirth im Reichstagswahlkreise Offenburg-Kehl wird wegen verschiedener Wahlmachenschaften des Zentrums und Verstöße gegen die Wahlordnung von den Nationalliberalen angefochten.

Schneefall.

Gotha, 17. Febr. Seit gestern nacht ist im Thüringer Walde anhaltender Schneefall eingetreten. Das Thermometer steht auf Null. Frost steht in Aussicht.

Eisgang und Hochwasser.

Memel, 17. Febr. Das „Memeler Dampfboot" meldet: Seit heute nacht herrscht in Tilsit und seit heute morgen auf dem Ruß Eisgang. Auf dem Skirwiethstrom, dessen Mündung die Eisbrecher freizuhalten bemüht sind, gehen große Eismassen ab. Sehr viel Heu kommt herunter aus Rußland. In Kownow ist bei diesem Hochwasser für 300 000 Mark Holz fortgeschwemmt worden. Der Atmathfluß ist noch verstopft.

Reitunfall des belgischen Königs.

Brüssel, 17. Febr. Der König der Belgier, der heute vormittag einen Spazierritt im Walde von Soignes in der unmittelbaren Umgebung von Brüssel unternahm, stürzte mit seinem Pferde und brach den linken Arm. Der Unfall geschah dadurch, daß das Pferd über einen Stein stolperte, hierbei zu Fall kam und den Reiter mit sich zog.

Eine niedergebrannte Stadt.

Panama, 17. Febr. Die Stadt Esmeraldas (Ecuador) befindet sich nach einem eingetroffenen Telegramm noch in den Händen der Insurgenten. Sie ist bei dem Kampfe mit den Regierungstruppen zum größten Teil niedergebrannt. Die Ausländer retteten sich während des Bombardements in die neutrale Zone und befinden sich alle in Sicherheit. Nur fehlt es an Lebensmitteln.

Blutiger Zusammenstoß.

Odessa, 17. Febr. Bei einem Zusammenstoß zwischen Bewohnern und der Polizei im Kosakendorf Ternowskaja wurden auf beiden Seiten 6 Personen getötet und 24 verletzt, davon 7 lebensgefährlich.

Eisenbahnunglück in Amerika.

Newyork, 18. Febr. Zwei Züge der San Franzisko-Eisenbahn sind in der Nähe von Springfield (Missouri) zusammengestoßen. 58 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Schiffsunglück.

Newyork, 17. Febr. Der amerikanische Dampfer „Queen City", der von Pittsburg nach New Orleans unterwegs war, ist in der Nähe von Louisville gesunken. Unter den Frauen entstand eine furchtbare Panik. Die Passagiere konnten trotz des starken Eisganges sämtlich gerettet werden.

Newyork, 18. Febr. Bei Wellfleet (Massachussetts) ist die italienische Bark „Castagna" gescheitert. 8 Mann der Besatzung wurden gerettet, 5 Mann mit Einschluß des Kapitäns sind umgekommen.

Bei fieberhaften Krankheiten: Influenza, Lungenkatarrh ꝛc. bietet „Kufeke" als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberdiät, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend auf den vom Fieber geschwächten Körper wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt. Seine vielseitige Verwendungsmöglichkeit ist am besten aus dem „Kufeke"-Kochbuch zu ersehen, welches in Apotheken und Drogengeschäften kostenlos erhältlich ist.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, den 18. Februar. Abends 7,30 bis 9,45 Uhr. Zum 3. Male: **Kammermusik.** Lustspiel in 3. Akten.

Donnerstag, den 19. Februar. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. Zum ersten Male: **König für einen Tag.** Romantisch-komische Oper mit Ballett in 3 Akten von Adolphe Adam.

Freitag, den 20. Februar. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Zum zweiten Male: **Genoveva.** Tragödie in 5 Akten.

Bände Papier vollschreien das Fachwort [illegible]

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen tritt in diesem Jahre, wie nachstehend angegeben, zusammen:

Für den Stadtbezirk Castrop im katholischen Gesellenhaus, Münsterstraße 40, morgens 8 Uhr am 7., 9., 10. und 11. März 1914.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubnis der Ersatzkommission von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslokal nicht gestattet.

In der Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26. Mai 1900, Regierungsamtsblatt 1900, Nr. 960 Seite 373, ist im allgemeinen folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäfte in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordentlich und anständig zu betragen, und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeit zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatze und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Militärpflichtigen des Stadtbezirks haben sich an den genannten Musterungstagen vormittags 7,30 Uhr im Musterungslokal zu stellen.

Castrop, den 7. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft angebrachten **Militär-Reklamationen** findet soweit dieselben nicht bereits erledigt sind,

am 6. April 1914 im Gewerbeverein zu Dortmund, Kuhstraße

statt.

Zu demselben Termin findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123 Nr. 2 der Wehrordnung statt.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familien-Angehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichtsunfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntnis bringe, mach ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reklamanten den Nachteil, der ihnen durch etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Städtischer Fischmarkt

am Donnerstag, den 17. Februar 1914, vorm. 9 Uhr.

Preise:

Bratschellfisch	per Pfund	18	Pfg.
Cablian	„ „	18	„
Seeaal	„ „	18	„
Seelachs	„ „	18	„
Knurrhahn	„ „	20	„
Portionsschellfisch	„ „	22	„
Schellfisch groß	„ „	32	„

Castrop, den 17. Februar 1914.

Stadtverwaltung.

Visitenkarten

liefert schnell und billig

Buchdruckerei d. Castroper Zeitung.

Franz Reinelt

Klaviermacher
ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.

Pianos Flügel, Harmoniums

in grosser Auswahl und zu allen Preisen auf Lager.
Vollste Garantie. Rabatt bei Bar-Zahlungen. Ratenzahlung nach Vereinbarung. Franko Lieferung.

Dortmund, Balkenstrasse 14—16 am Markt.

Anfragen bei Beabsichtigung von Kauf erbeten.

Drucksachen für Vereine, Gesellschaften und Korporationen, wie Einladungen, Eintritts-Karten, Programme, Plakate, liefert in einfacher und mehrfarbiger Ausführung bei billigster Berechnung

Castroper Zeitung

Buch- und Akzidenzdruckerei
Castrop i. W. :: Telephon 6

Größtes Haus für Wohnungseinrichtungen

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Für Gewerbetreibende u. selbstständige Handwerker!

Erfahrener **Buchhalter** sucht **Nebenbeschäftigung** im **Einrichten** und **Beitragen** von **Büchern**, sowie **Anfertigung** sonstiger **schriftl. u. rechner. Arbeiten.**

Gefl. Angebote unter P. 7653 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht werden einige

Maurer und Handlanger

W. Kleine, Baugeschäft
Castrop.

Bürolehrling

sofort oder zu Ostern gesucht
Hermert, Gerichtsvollzieher,
Castrop, Wittenerstr. 191.

Bürolehrling

zu Ostern gesucht.
Wörmsdorf,
Gerichts-Vollzieher.

Nebenverdienst

Vertreter gesucht

da Vertretung frei geworden, für den Vertrieb der

Gartmannschen Schokolade-Automaten

in Castrop und Umgegend
C. H. L. Gartmann, Schoko.ade-Fabrik Alona (Elbe).

Mädchen m. gut. Zeugn. suchen z. 15. d. Mts. od. 1. März Stellung für **Privat. Wirtschaft** und **Landwirtsch ft.**

Frau W. Heiermann,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Castrop, Mühlenstr. 12.
— Telefon 403 —

Suche auf sofort oder zum 1. März ein properes

Dienstmädchen

für sämtliche Hausarbeiten und Landwirtschaft bei Familienanschluß.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Properes

Mädchen

zum Waschen und Bügeln sof. gesucht.
Kirchplatz 10.

Aelteres erfahrenes

Dienstmädchen

geg hohen Lohn zum 1. März gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ein properes

Morgenmädchen

von 15—16 Jahren sofort gesucht
Frau **E. Nockemann,**
Metropol-Restaurant.

Fräulein erteilt

Nachhülfestunden

und beaufsichtigt

Schularbeiten.

Off. u. P. O. an o. Gesch. d. Ztg.

Bürobeamter sucht

möbl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. März. Offerten mit Preisangaben unter Z. an die Gesch. d. Ztg.

Zur Ausübung d. **Homöopath Krankenbehandlung** w. a. sofort oder spät r

2 Zimmer

parterre od. 1. Etg. in Habinghorst Kronprinzenstra e gesucht.
Off. unter W. G. 100 an der Geschäftsstelle d. Bl.

Wissen Sie schon?

dass die von der Kgl. Reg. konz.

Chauffeur-Schule

früher Bochum, Rottstr. 34/36
sich jetzt
Bochum, Viktoriastr. 5a

befindet? Dieselbe bildet jed ohne Vorkenntnisse z. tüchtigen Chauffeur aus. Vorm.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Prospekt gratis.

Fort mit den **Warzen!!!**

Fluco's Warzenmittel beseitigt sie gründl. u. schnell, Preis 50 Pf.
C. Wimmers, Drog. Castrop.

Hauderei Nic. Müller,

Telef. 76. **Castrop** Telef. 76
Biesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6,— an von den einfachsten, bis zu den elegantesten
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Bekanntmachung.

Am Donnerst., den 19. Febr. vormittags 9 30 Uhr, werde ich in Castrop beim Wirt Köllmann
1 Küchenbüffet, 17 Hühner, und 6 Hähne
ferner vormittags 10 Uhr, beim Wirt Hackethal in Holthausen
1 Regulator
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Castrop, den 17. Febr. 1914.
Hermert, Gerichtsvollzieher.

Schön gezeichn. junge

Terrierhündin

billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Vollmilch

Ltr. 15 Pfg tägl. frisch zu hab. bei **Theodor Hell,**
Rauxel Dorf, Wiesenstraße 25.

Billiges Hühnerfutter

Kleinweizen, Gerstenabfall u. **Mais** gemischt vers. zu Mk. 11.— **Bruchweizen Gerste u. Mais** zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn

Stein & Kimmel, Neuß

Thüringer

Hausschlachtene Wurstwaren

la Qualität, versend. p. Nachn

Thür. Blutwurst	à Pfd.	—.90
„ Leberwurst	„ „	—.90
„ Sülzwurst	„ „	—.90
„ Zungenwurst	„ „	1.28
„ Knackwurst	„ „	1.20
Mettwurst	„ „	1.20
Zervelatwurst u. Salami		1.50

(geräuch. 10 Pfg. mehr)

Max Gemeinhardt
Schweineschlachterei
Herressen bei Apolda.

Sofas u. Matratzen

werden sofort gut und billig aufgepolstert.

Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65.
Postkarte genügt

Geld ohne Bürgen, schnell reell distrete Ratenrückzhlg. seit Jahr. besteh. Firma **Kleusch, Berlin 40, Zossenerstr. 27** [Rückporto]

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstr. 21.

Aelteste und hervorragendste Lichtbildbühne am Platze. Allen voran sind die Metropol-Theater-Programme.

Spielplan vom 18. bis 20. Februar 1914.

Die Macht des Erfolges.
Zwei-Akter.

Gaumont-Woche Nr. 52 A.

Polidor und die Riesenknallerbse.

Krieg im Frieden.
Zwei-Akter.

Bliemchen und seine Portierfrau.

Der verborgene Zeuge.

Ihre Stiefmutter.

Monsieur Pyp und sein Flirt.

Schwedische Gymnastik.

Julius ist ein hartnäckiger Liebhaber.

Heute grosse
Kinder-Vorstellung
mit besonderem Programm.

Samstag, den 21. Februar,
findet in sämtlichen Räumen des **Metropol-Theaters** ein

Grosses Kostüm-Fest
mit
humoristischer Preis Verteilung u. karnevalist. Ueberraschungen
statt.

Als Preise werden unter anderem, wie folgt verteilt. 1 Damen-Preis: **1 silberne Uhr.** 1 Herren-Preis: **1 kostbarer Regulator und sonstige wertvolle Sachen.**

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, dass die Veranstalter des Festes **nur** B. Wellner und E. Nockemann sind.

In das Handelsregister ist bei der in Abteilung B unter Nr. 4 eingetragenen Aktiengesellschaft in Firma

Rütgerswerke, Aktiengesellschaft in Berlin Zweigniederlassung in Rauxel

am 12. Februar 1914 eingetragen worden, daß der Gerichtsassessor **Dr. jur. Fritz Roebe** in **Charlottenburg** aus dem Vorstande ausgeschieden ist.

Castrop, den 12. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Alte, besteingeführte, deutsche Feuer-Vers.-Aktien-Gesellschaft sucht für

Castrop und Umgebung

einen tüchtigen

Vertreter

für die Feuer- und Einbruchdiebstahl-Vers.-Branchen. Großes Inkasso ist vorhand n. Reflektiert wird nur auf Herren, die sich dem weiteren Ausbau des Geschäftes ernstlich widmen wollen und über gute und umfangreiche Beziehungen verfügen. Gefl. Offerten unter **A. B. 90** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund** erbeten.



Eilt! Nur kurze Zeit! Eilt!

Unübertroffen auf dem Gebiete!

Die berühmte Wahrsage-Kunst!

Nach langjährigem Bereisen der größten Städte Deutschlands beurteile ich nach dem Schema Mlle. Lenormand von Paris, die Napoleon I., Kaiser Friedrich Wilhelm, Königin Josepyine, Kaiser Alexander von Rußland vollständige Lebensschicksale und Zukunft sagte.

Restaurant Heinrich Hettermann,
Castrop, Hernerstrasse 24.

Sprechstunden täglich von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.